

## ZURÜCKBLICKT

## Soest vor 15 Jahren

**SOEST** • Ende Mai 1996 geht an seinem 75. Geburtstag der Soester Dompropst Winfried Dornschnieder in den Ruhestand. Sein Nachfolger wird Heinz Lehmann. Bei seinem Abschied erklärt Dornschnieder, seinen Lebensabend am Möhnesee verbringen zu wollen. Er stirbt jedoch schon ein Jahr nach seinem Abschied im Juni 1997. ■ hrh

## Hausanschlüsse werden verlegt

**SOEST** • Der Grandweg in Höhe des Kützelbachs bis zur Susestraße ist ab heute gesperrt. Dort werden neue Hausanschlüsse verlegt. Der Verkehr wird über die Thomästraße umgeleitet. Der Parkplatz am Grandweg kann angefahren werden. Die Arbeiten sollen bis Ende dieser Woche abgeschlossen sein.

## Sprechstunde für Opfer

**SOEST** • Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) bietet am Freitag, 27. Mai, in der Zeit von 8.30 Uhr bis 14 Uhr einen Sprechtag für Kriegsopfer und Opfer von Gewalttaten an. Der Sprechtag findet im LWL-Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte, Hattroper Weg 70 (Haus 20), statt.

Ein Team des LWL-Versorgungsamtes steht den Betroffenen aus den Kreisen Soest, Siegen-Wittgenstein und Olpe, dem Hochsauerlandkreis, dem Märkischer Kreis sowie der Stadt Hamm bei diesem Sprechtag für Fragen rund um das Soziale Entschädigungsrecht einschließlich der orthopädischen Versorgung sowie der Kriegsopferfürsorge zur Verfügung.

## Lezte Nähkurse vor der Fehde

**SOEST** • Zum letzten Mal vor der Soester Fehde gibt es die Möglichkeit, in der Kleiderschneiderei im Eselstall mittelalterliche Gewandungen zu nähen. Das Material, das möglichst vorher gewaschen sein sollte, kann man selber mitbringen oder im Eselstall erwerben. Die Schnittmuster können an Ort und Stelle angefertigt werden, dazu ein altes T-Shirt mitbringen.

Kurszeiten: 27./28. Mai und 10./11. Juni, jeweils am Freitag von 14 bis 18 Uhr und am Samstag von 10 bis 18 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldung bei Ruth Reismann, Telefon 02921/3 501 260; Kleiderschneiderei im Eselstall (Öffnungszeiten jeden 1. und 3. Samstag im Monat von 10 bis 13 Uhr und jeden Mittwoch von 10 bis 18 Uhr), Telefon 02921/3 275 991; Adresse: Leckgadumstraße 37, Soest.

[www.soesterfehde.de](http://www.soesterfehde.de)



Schautafeln im Bunker schildern den Luftkrieg über Soest, mit dem Blick auf das Leiden derer, die sich vor den Bomben hier und an andere Orte flüchteten. Viele besuchen nutzen die Gelegenheit, sich umzusehen. ■ Foto: Bunte

## Hier fanden Soester Zuflucht

Bunkermuseum am Burghof wurde offiziell eröffnet  
Großer Andrang im Laufe des Tages beim Tag der Offenen Tür

**SOEST** • Das hier ist authentisch, nicht inszeniert. Diese Funktion hatte der Deckungsgraben ja wirklich. Die Ausstellung bildet natürlich kein Gesamtbild des Dritten Reichs in Soest ab, aber wir mussten die Waage halten zwischen Information und der Möglichkeit, den Ort auf sich wirken zu lassen.“

Dazu wollte Stadtarchivar Dr. Norbert Wex auch schnell die Möglichkeit geben. Sowohl er als auch Bürgermeister Dr. Eckhard Ruthemeyer hielten sich in ihren Grußworten bewusst knapp, als sie am Samstagvormittag das

feln der Luftkrieg über Soest geschildert, mit dem Blick auf das Leiden derer, die sich vor den Bomben hier und an andere Orte flüchteten, aber auch vor dem Hintergrund, so Wex, „dass der Krieg von Deutschland auf andere Länder übertragen wurde und der Krieg von dort aus nach Deutschland zurückslag.“ Dabei sei es ja gar kein Bunker im eigentlichen Sinne, betonte er, sondern nur ein Deckungsgraben, der per Definition nicht den vollen Schutz eines wirklichen Bunkers bot.

Im Zweiten Weltkrieg hätten dort bis zu 250 Menschen Zuflucht gefunden, so Wex weiter. „So viele sind wir gerade bei weitem nicht, den-

noch werden Sie, wenn Sie gleich hinuntergehen, eine gewisse Enge verspüren.“

Ruthemeyer lobte die Zusammenarbeit aller Beteiligten, die das Projekt ermöglicht hatten, seit Stadtarchäologe Dr. Walter Melzer 2005 die Idee dazu hatte und den Stein ins Rollen brachte – oder, wie Wex den Enthusiasmus seines Kollegen scherhaft in Worte fasste: „Sobald er etwas Unterirdisches entdeckt, geht ihm das Herz auf.“ Wex und Melzer arbeiteten dabei Hand in Hand mit dem Heimat- und Geschichtsverein, der Zentralen Gebäudewirtschaft und den Kulturpolitikern, die AHA vermittelte Ein-Euro-Jobber.

Dass die Arbeiten dennoch nicht preiswert waren, lag jedoch an modernen Sicherheitsvorschriften: Ein neuer Notausgang musste für das Luftschutz-Bauwerk geschaffen werden, da der ursprüngliche zweite Eingang in einem Nachbargarten endete. Der neue geht nun aufs Gelände des Aldegrever-Gymnasiums hinaus. Melzer: „Das war eigentlich das Teuerste.“

Den ganzen Tag über herrschte reger Betrieb auf dem ganzen Gelände, da sowohl der Deckungsgraben als auch das Burghofmuseum bei freiem Eintritt begehbar waren. So stark war der Andrang, dass der Fernseher, der im Bunker Dokumentarfilme zeigte, sicherheitshalber abgenommen wurde. ■ kb

## Vierbeiner unter der Schulbank

An der Clarenbachschule sorgen zwei Hunde für eine entspanntere Atmosphäre  
Tiergestützte Pädagogik wird an der Förderschule groß geschrieben



Schulhund „Otto“ wird gerne gekrault.

mit dabei sind“, sagt Schneider. Und weil Schule auch für den Hund ganz schön anstrengend sein kann, kommen die Vierbeiner nicht täglich und wenn, dann nicht den ganzen Tag in die Klasse. „Der Hund strahlt in der Klasse eine Atmosphäre von

Ruhe aus, die sich auf die Kinder überträgt. Die Kinder werden leiser und können sich besser konzentrieren. Die Hunde sind so etwas wie ein Barometer in der Klasse.“ Auch das Kraulen des Tieres beruhigt die Kinder. Der Umgang mit Tieren wecke bei

den Kindern Empathie: Hekeln „Otto“ oder „Shira“, haben sie Durst. Die Kinder lernen, im Umgang mit anderen sensibel und sozial zu sein. „Wir haben gute Erfahrung mit unseren Schulhunden gemacht“, so Schneider.

Auch bei der Pflege der Hühner und Kaninchen ist Verantwortung gefragt.

In diese Reihe passt auch das neueste Projekt der Clarenbachschule: Eine eigene Imkerei ist im Aufbau, in der kommenden Woche sollen auch die ersten Bienen einziehen. Gudula Schneider hält selbst zu Hause Bienen, kennt sich also in dem Metier aus. Dennoch sucht die Schule noch einen Imker, der dienstags für zwei Stunden mit zwei bis drei Schülern arbeitet und die Imkern fachmännisch begleitet. ■ agu

Telefon der Clarenbachschule: 02921/72708

## Aus dem Reich der Mitte

Gruppe aus China informiert sich auf Soester Campus  
Junge Menschen aus 39 Nationen im Studiengang

**SOEST** • 30 junge Chinesen informierten sich auf dem Soester Campus über „Business Administration with Informatics“. 39 Nationen studieren in dem internationalen Studiengang mit besten Rangings.

Die Studieninteressierten aus dem Reich der Mitte absolvieren derzeit einen internationalen Vorbereitungskursus am Freshman Institute in Aachen. Neben den Sprachen Englisch und Deutsch lernen sie hier europäische Kultur

kennen und werden auf ein Studium in Deutschland vorbereitet. „Unser internationaler Studiengang wird zunehmend auch für junge Leute aus China interessant“, stellt Studiengangleiter Prof. Dr. Henrik Janzen fest. Begonnen habe der chinesische Boom im vorigen Herbst, als mit 18 Studierenden erstmals eine größere Gruppe von Chinesen das Studium in Soest aufnahm. Folgende Nationen sind derzeit im Studiengang „Business Administration with Informatics“ anzutreffen: Äthiopien, Australien, Weißrussland, Bulgarien, China, Deutschland, Ghana/D, Griechenland/D, Indien, Iran, Jemen, Kamerun, Kasachstan, Kenia, Kolumbien, Korea, Marokko, Mexiko, Nepal, Nigeria, Pakistan, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russische Föderation, Simbabwe, Spanien, Sri Lanka, Südafrika, Tansania, Türkei, Uganda, Ukraine, USA, Usbekistan, VAE und Vietnam.



30 junge Chinesen informierten sich auf dem Campus über den Studiengang „Business Administration with Informatics“.

## Alkohol wird zum ernsten Problem

Zahl der Jugendlichen mit Sucht-Symptomen steigt weiterhin an

**KREIS SOEST** • Alkohol gehört irgendwie dazu. Feten, Bundesliga, und die anlaufende Schützenfestaison: Mal einen über den Durst getrunken hat dabei schon fast jeder einmal. Wer jedoch darüber hinaus öfter, als gut für ihn ist, zur Flasche greift, hat ein ernsthaftes Problem.

Und das hat jeder fünfte Deutsche. Soest liegt dabei im Trend. Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hat in dieser Woche ihr „Jahrbuch Sucht 2011“ vorge stellt.

Die erschreckende Bilanz: Jeder fünfte Deutsche hat ein Alkoholproblem. Zahlen, die Wilfried Steinrücke, Leiter der Suchtberatungsstellen der Diakonie im Kreis Soest, für den heimischen Raum nur bestätigen kann.

Es gebe zwar eine positive Nachricht: „Die jährlich konsumierte Menge reinen Alkohols ist weiter rückläufig“, so Steinrücke.

Demnach wurden im Jahr 2009 mit 9,7 Litern reinen Alkohols zwei Prozent weniger getrunken als im Jahr zuvor. Steinrücke: „1980 waren das noch knapp 13 Liter.“

Zum besseren Verständnis: Ein Glas Wein (0,2 Liter) enthält 16 bis 17 Gramm reinen Alkohols, ein Glas Bier (0,3 Liter) 11,5 Gramm und ein Glas Wodka (0,02 Liter) 6,3 Gramm.

**Ganz normale Herausforderungen**

Manchmal reichten jedoch auch die ganz normalen Anforderungen des Heranwachsenden aus, um junge Menschen aus der Bahn zu werfen.

Insgesamt suchten im vergangenen Jahr mit 348 Personen sechs weniger die Soester Beratungsstelle auf als ein Jahr zuvor. 182 Personen kamen aus Soest, 15 mehr als 2009. ■ kb/km

## BG fürchtet noch mehr Auswüchse

Große Mehrheit des Rates sah nicht die Dringlichkeit des Antrags gegen Randale

**SOEST** • Die Soester Bürgergemeinschaft (BG) hadert mit einem Beschluss des Stadtrates. Sie hatte zur letzten Sitzung einen Dringlichkeitsantrag vorgelegt zum Thema Randale in der Innenstadt. Eine große Mehrheit im Rat konnte allerdings die Dringlichkeit des Antrags nicht erkennen und setzte ihn deshalb nicht auf die Tagesordnung.

Das hält die BG für den falschen Weg. Denn jetzt stehe die warme Saison vor der Tür und damit würden sich, so die Befürchtungen der Bürgergemeinschaft, die Auswüchse nur noch weiter verschärfen. Grund bekomme man in die Sache nur, wenn die Polizei richtig mit im Boot sei, gegebenenfalls müssten zusätzliche Polizisten dafür eingesetzt werden. Ansonsten aber reiche die ordnungsbehördliche Verordnung der Stadt völlig aus, um dem Wildwuchs Einhalt zu gebieten. Sie müsse nur konsequent umgesetzt werden. ■ kf